

Reflect Lab

Lehrende in der Anwendung des forschungsbasierten Lernens unterstützen



Intellectual Output 2: Leitfaden für Lehrende

Leading Partner 1: P1 Leibniz Universität Hannover

Autor*innen:

Leon Billerbeck

Hannah Merkel

Christoph Wolf



Projektkoordination:

Prof. Dr. Dirk Lange

Projektmanagement:

Dr. Eva Kalny

eva.kalny@idd.uni-hannover.de

Leibniz Universität Hannover, Institut für Didaktik der Demokratie

Callinstraße 20, 30167 Hannover, Germany



Dieses Projekt wurde finanziert mit Hilfe der Europäischen Kommission. Für den Inhalt dieses Leitfadens ist der Autor verantwortlich. Die Europäischen Kommission trägt keine Haftung und Verantwortung für jegliche Nutzung der bereitgestellten Inhalte. Submission Nummer: 2016-1-DE01-KA203-022891

Liebe ReflectLab Teilnehmende, Liebe Dozierende!

Dieser Leitfaden wird Sie dabei unterstützen, sich mit der Methode von ReflectLab vertraut zu machen und Ihre Studierenden an Erfahrungen mit dem forschungsbasierten Lernen heranzuführen.

Die ReflectLab Methode zielt darauf ab, Ihre Studierenden darin zu unterstützen, sich Fähigkeiten anzueignen, mit denen sie in der Lage sind, Themen zu erforschen, die kontrovers diskutiert werden. Dieser Leitfaden wird dabei helfen, eine Lernumgebung zu schaffen, die Ihre Studierenden dazu befähigt, ihre forschenden und analytischen Fähigkeiten zu erweitern. Da ein durch forschendes Lernen geschaffener Zugang wird immer wieder neue Fragen entstehen lässt, kann dieser Leitfaden keine vollständige Anleitung sein oder alle Ihre Fragen beantworten. Er wird allerdings Hinweise geben, wie Sie vorgehen können und wohin Sie sich wenden können, wenn Sie Fragen bezüglich Ihrer nächsten Schritte haben – oder alternativ, wo Sie beginnen sollten.

Auf den folgenden Seiten werden Sie Informationen über die ReflectLab Methode und ihre spezielle Anforderung an Lehrende finden. Bitte seien Sie sich darüber im Klaren, dass dieser kurze Leitfaden Ihnen nur eine Einführung in das Vorgehen geben kann. Für weitere Informationen besuchen Sie bitte unsere Website unter <https://www.reflect-lab.eu/>

Wir wünschen Ihnen und Ihren Studierenden viele interessante und erkenntnisreiche ResearchLabs und sind sehr interessiert daran, von Ihren Erfahrungen zu hören! Wir wünschen Ihnen viel Erfolg mit dieser Lehrmethode und hoffen, dass dieser Leitfaden nützlich für Sie sein wird.

Das Reflect Lab Team

Dieses Projekt wurde finanziert mit Hilfe der Europäischen Kommission. Für den Inhalt dieses Leitfadens ist der Autor verantwortlich. Die Europäischen Kommission trägt keine Haftung und Verantwortung für jegliche Nutzung der bereitgestellten Inhalte. Submission Nummer: 2016-1-DE01-KA203-022891

1. Einleitung
 2. Wie gestaltet man eine anregende Lernumgebung
 3. Wie findet man das Gleichgewicht bei selbstreguliertem Lernen, und wann greift man in die studentische Arbeit ein
 4. Motivationen und Wege für Dozierende, um die eigene Arbeit zu reflektieren
 5. Wie verbindet man diese Aspekte, und was Sie noch bedenken müssen
 6. Wie benotet man Studierende
 7. Zusammenfassung
 8. Glossar
- Projektpartner



Die Bedarfsanalyse IO1, welche diesem Dokument vorangeht¹, hat gezeigt, dass Menschen an forschungsbasiertem (IBL) und problembasiertem Lernen (PBL) interessiert sind, selbst wenn sie einerseits nicht viel über die beiden Vorgehensweisen wissen, und sich andererseits durch die aufzuwendende Zeit und die gewaltige Menge an Möglichkeiten eingeschränkt fühlen. Während der Recherche und im Zuge der Bedarfsanalyse äußerten einige Interviewpartner*innen Gründe wie beispielsweise „Wir haben Angst zu versagen und Zeit zu verlieren, die wir besser dafür nutzen könnten, inhaltlich zu arbeiten.“, oder „Wir haben keine Zeit für Projekte wie diese, weil unsere Studierende andere Kompetenzen in thematisch unterschiedlichen Kursen erwerben sollen.“ Dozierende erwähnten ebenfalls, dass sie nicht über die Infrastruktur verfügen, um solche Projekte zu realisieren. Außerdem muss berücksichtigt werden, dass ein Wechsel der Methoden auch einen Wandel der bekannten Rollen und Verantwortlichkeiten nach sich zieht.² Neue Lehrmethoden einzuführen impliziert deshalb, dass eine neue Kultur des Lernens und Lehrens entwickelt werden muss.

Diese Anleitung soll interessierte Dozierende dabei unterstützen, forschungsbasiertes Lernen (IBL) und problembasiertes Lernen (PBL) zu implementieren. Des Weiteren möchte sie die bereits angesprochenen Probleme lösen helfen und Dozierende dazu ermächtigen, Projekte mit den Herangehensweisen von PBL und IBL umzusetzen. Der Bedarf an solchen Zugängen ist sehr hoch. Deshalb haben wir das bereits erworbene Wissen und die Erfahrungen in der Lehre von PBL und IBL zusammengetragen, mit dem Ziel dieses Wissen weiter zu verbreiten.

Ein gutes Beispiel für IBL und PBL ist das Politik-Labor³ der Universität Hannover. Es begann am Lehrstuhl von Professor Dr. Dirk Lange in Oldenburg und zog dann nach Hannover. Das Politik-Labor bietet Schulen die Möglichkeit, an Projekten außerhalb ihres normalen Bildungskontexts zu arbeiten. Wenn ein Projekt im Politik-Labor durchgeführt wird, können Schüler*innen und Lehrer*innen die Infrastruktur der Universität nutzen. Auf diese Weise haben sie sowohl Zugang zu aktueller Forschung in den Sozial- und Geisteswissenschaften als auch zu den

¹ In der Bedarfsanalyse IO1 enthält sowohl die Begriffsklärung als auch weitere Informationen über diese Bildungsansätze: https://www.reflect-lab.eu/fileadmin/reflect-lab/pdf/IO1_english_full.pdf

²McREL 1992: „Eight Barriers to Changing Traditional Behaviour“

³Lange, Dirk 2012: Das Politik-Labor: forschendes Lernen in der Politischen Bildung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Mitarbeitenden der Universität, insbesondere den Lehrenden. Die Projekte werden in drei verschiedene Teile aufgeteilt: der erste Teil nimmt einen ganzen Tag an der Universität in Anspruch, der zweite Teil besteht aus Vorbereitung und Diskussion der Ergebnisse in der Schule. Im letzten Teil präsentieren die Teilnehmenden die Ergebnisse ihrer Forschung. Das übergeordnete Ziel ist es, den Schüler*innen die Methode des forschungsbasierten Lernens vorzustellen. Die erste Aufgabe für die Schüler*innen ist es, zu entscheiden, welches Problem sie gerne untersuchen möchten. Sobald sie eines ausgewählt haben, diskutieren sie die auftretenden Fragen sowohl mit ihren Dozierenden in der Universität als auch mit ihren Lehrenden. Wenn die Lehrenden der gewählten Fragestellung zustimmen und die Probleme, die im Forschungsprozess auftreten können, besprochen haben, ist es den Teilnehmenden freigestellt, die Infrastruktur der Universität auch an einem zweiten Termin zu nutzen. Die Schüler*innen benötigen Zugang zu Druckern, Bibliotheken und der Expertise sowohl von Professor*innen als auch von anderen Lernenden. Ein Politik Labor ist eine außerschulische Aktivität und wird daher nicht benotet. Dies ermöglicht den Schüler*innen, sich sicher zu fühlen, Fehler zu machen und ehrliches Feedback zu geben. Die Schüler*innen genießen solch eine Arbeitsatmosphäre häufig und betrachten sie als sehr motivierend und lernförderlich.

Diese Anleitung für Dozierende befasst sich hauptsächlich mit der Einführung von IBL und PBL in der Universität und kann unabhängig vom Thema angewandt werden. Sie wendet sich daher an alle Dozierende und Mitarbeitende an Universitäten, unabhängig von deren jeweiligen fachlichen Hintergrund. Sie ist jedoch keine allumfassende Anleitung, die alle möglichen unterschiedlichen Schritte detailgenau beschreibt. Sie beinhaltet aber all jene wichtigen Punkte, die von den Dozierenden, die an diesem ERASMUS+ Projekt teilgenommen und die Methoden von IBL und PBL angewendet haben, gesammelt wurden. Die Anleitung fasst sowohl unsere Antworten zu häufig gestellten Fragen zusammen, als auch andere für die Umsetzung von IBL und PBL wichtigen Aspekte. Insgesamt strebt diese Anleitung an, zur professionellen Weiterentwicklung von Dozierenden beizutragen, da sie auch die Lehre als einen unaufhörlichen Prozess des Lernens versteht.

Diese Anleitung wird Sie darin unterstützen, eine fruchtbare Lernumgebung zu schaffen und dies so angenehm und einladend wie möglich zu gestalten. Sie wird dann das Spannungsfeld zwischen der nötigen Steuerung des Lernprozesses auf der einen Seite und der Autonomie der Lernenden auf der anderen Seite erläutern. Darauf folgen Anregungen für die Selbstreflexion

Dieses Projekt wurde finanziert mit Hilfe der Europäischen Kommission. Für den Inhalt dieses Leitfadens ist der Autor verantwortlich. Die Europäischen Kommission trägt keine Haftung und Verantwortung für jegliche Nutzung der bereitgestellten Inhalte. Submission Nummer: 2016-1-DE01-KA203-022891

für Dozierende, da auch Dozierende immer Lernende bleiben müssen. Im nächsten Schritt führen wir die unterschiedlichen Aspekte der Umsetzung der Methoden mit den didaktischen Theorien in Bezug auf IBL und PBL zusammen. Zum Abschluss wird das schwierige Problem der Benotung eines forschungsbasierten Lernprozesses analysiert werden.

2. Wie gestaltet man eine anregende Lernumgebung

Mehrere Aspekte müssen beachtet werden, um forschungsbasiertes Lernen für Studierende so effektiv wie möglich zu gestalten. Dazu zählen die Infrastruktur der Universität aber auch die Motivation für die Lehrveranstaltung. Sowohl Studierende als auch Lehrende müssen sich auf die Methode und das Thema einlassen, um es bestmöglich zu nutzen. Im nächsten Kapitel werden diese Themen weiter behandelt und wichtige Aspekte des reflektierenden und motivierenden Lehrens diskutiert.

Die Infrastruktur der Universität ist entscheidend für die Qualität des Lehrens. Leider neigen universitäre Strukturen dazu, sehr unflexibel zu sein, und Dozierende möchten möglicherweise die Infrastrukturen verbessern. Kapazität und Größe von Räumen sind sehr wichtige Themen. Viele Seminarräume sind überfüllt, besonders wenn eine Lehrveranstaltung bei Studierenden auf besonderes Interesse stößt oder der Kurs zu einer beliebten Zeit stattfindet. Während der Kurse ist der Platz häufig begrenzt und die Anzahl an Tischen und Stühlen ist nicht ausreichend für all die Studierenden, die den Kurs belegen müssen. Des Weiteren ist das zur Verfügung stehende Material nicht dafür geeignet, um neue Lehrmethoden auszuprobieren. Es könnte nützlich oder auch nötig sein, die Kursräume mit einfach umstellbaren Stühlen und Tischen auszustatten, die für Gruppenarbeiten genutzt werden können. Das Umstellen von Tischen und Stühlen für Gruppenarbeiten nimmt Zeit in Anspruch, die besser für Lernen und Forschung genutzt werden sollte. Die Erfahrung zeigt, dass die ideale Anzahl für einen Kursraum oder eine Lerngruppe 15 bis 25 Studierende sind. Alle Lernenden sollen die Möglichkeit haben, zu sitzen und Dinge aufzuschreiben. Aus diesem Grund muss eine entsprechende Anzahl an Stühlen und Tischen vorhanden sein.

Des Weiteren gewinnt die Nutzung des Internets und anderer digitaler Ressourcen immer mehr an Bedeutung. Zugang zu einem funktionierenden Computer, zum Internet und zu der benötigten Software in den Seminarräumen ist nötig. Wichtig ist auch der Zugang zu

Dieses Projekt wurde finanziert mit Hilfe der Europäischen Kommission. Für den Inhalt dieses Leitfadens ist der Autor verantwortlich. Die Europäischen Kommission trägt keine Haftung und Verantwortung für jegliche Nutzung der bereitgestellten Inhalte. Submission Nummer: 2016-1-DE01-KA203-022891

funktionierenden Projektoren für Studierende und Lehrende, um ihre Präsentationen zeigen zu können. Es ist ratsam, unterschiedliche Lern- und Präsentationsmethoden zu nutzen, so wie zum Beispiel Internetanwendungen und PowerPoint Präsentationen, um die Motivation der Studierenden aufrecht zu erhalten.

Dozierende können die Motivation ihrer Studierenden beeinflussen. Dafür müssen die Dozierenden eine gute Lernatmosphäre aufrechterhalten, indem sie ihre Studierenden direkt miteinbeziehen und ihr Lernen fördern. Ein Weg um dies zu erreichen ist, den Studierenden Raum zu geben um ihre Probleme selbstständig zu lösen, so wie in der Methode von IBL vorgesehen. Zu Beginn müssen die Dozierenden die Methode auf die richtige Weise präsentieren, später aber gibt sie den Studierenden eine Menge Möglichkeiten, selbstständig zu arbeiten. Den Fokus, die Konzentration und das Wohlbefinden der Studierenden aufrecht zu erhalten hängt nicht nur von der Lehrmethode und dem Präsentationsstil ab, sondern auch von der Größe des Raumes und der Anzahl der Studierenden. Eine Gruppe von 15 bis 25 Studierenden erlaubt allen an den Diskussionen teilzunehmen und gleichermaßen an dem Arbeitsprozess mitzuwirken.

Den Lehrenden kommt eine ganz besondere Rolle bei der Lehre von IBL zu: sie müssen den Studierenden bei ihrem Lernprozess so viel Freiraum wie möglich lassen, aber gleichzeitig dafür sorgen, dass sie dabei auch erfolgreich sind. In den meisten Fällen nehmen sie nicht aktiv an dem Forschungsprozess teil, sie sind aber verantwortlich dafür, den Bezugsrahmen für die Forschung zu klären. Des Weiteren müssen sie erreichbar sein, wenn die Studierenden Fragen, Zweifel oder Kritik bezüglich der Methode oder ähnlichem haben. Die Dozierenden müssen offen für den Austausch mit den Studierenden sein und bleiben. Ihre Aufgabe, die Studierenden darin zu unterstützen fokussiert zu bleiben, beinhaltet auch, sich die Sorgen und Probleme der Studierenden anzuhören und ihnen Raum für die Entwicklung eigener Interpretationen spezifischer Themen zu geben.

Im Kontext eines formellen Universitätsseminars ist meistens eine Bewertung der Studierenden nötig; mit diesem Aspekt beschäftigt sich Kapitel 6. Während für IBL zwar keine Bewertung der Studierenden nötig ist, ist es dennoch wichtig, die Methode an sich zu evaluieren. Die Evaluierung muss sowohl von den Lehrenden als auch von den Studierenden durchgeführt werden, und zwar sowohl während des Prozesses als auch danach. Ebenfalls ein

Dieses Projekt wurde finanziert mit Hilfe der Europäischen Kommission. Für den Inhalt dieses Leitfadens ist der Autor verantwortlich. Die Europäischen Kommission trägt keine Haftung und Verantwortung für jegliche Nutzung der bereitgestellten Inhalte. Submission Nummer: 2016-1-DE01-KA203-022891

wichtiger Punkt bei der Evaluierung ist das Thema Transparenz. Die Studierenden müssen wissen, wie die Dozierenden ihre Entscheidungen treffen, d.h. welche Faktoren entscheidend sind und was mit den Vorschlägen der Studierenden geschieht. Diese Aspekte müssen von den Dozierenden erklärt werden, wenn die Evaluierung stattfindet. Wenn Dozierende eine Evaluierung transparent durchführt, dann werden im Nachhinein auch nicht viele offene Fragen geklärt werden müssen. Letztendlich müssen alle Teilnehmenden in den Evaluierungsprozess eingebunden sein und die ethischen Anforderungen an eine Evaluierung müssen erfüllt sein. Für dieses Vorgehen tragen die Lehrenden die Verantwortung.

Viele Vorschläge der Studierenden können für die Weiterentwicklung des Kurses und der Methode von IBL selbst sehr nützlich sein. Demzufolge ist es im Interesse der Lehrenden, Fragen oder Vorschläge dann zu diskutieren und aufzunehmen, wenn sie auftreten. Zusätzlich können Veränderungen innerhalb der Struktur des Seminars mit den Studierenden besprochen werden. Die Lehrenden müssen die Relevanz der Partizipation ihrer Studierenden anerkennen indem sie deren Vorschläge und ihre Arbeit wertschätzen. Dies ist auch eine Methode um die Motivation aufrecht zu erhalten. Wenn Studierende sinnvolle Argumente vorbringen, um einige Aspekte an dem Seminar zu verändern, dann profitieren auch die Lehrenden davon.

So wie die Motivation der Studierenden entscheidend für die Lernatmosphäre ist, so ist es auch wertvoll gemeinsam mit ihnen ihre Wünsche und Motivationen zu reflektieren.

Wenn also ein ReflectLab gestartet wird, dann müssen die Lehrenden all diese Faktoren bedenken, um eine gute Atmosphäre sowohl für Studierende als auch für Lehrende zu schaffen.

3. Wie findet man das Gleichgewicht bei selbst reguliertem Lernen, und wann greift man in die studentische Arbeit ein

Klassen sind selten einheitlich: Einige Studierende fühlen sich sehr kompetent und neigen dazu, Aufmerksamkeit zu erregen, aber tatsächlich bereichern sie die Gespräche nicht wirklich. Anderen sind sich ihrer eigenen Fähigkeiten gar nicht bewusst oder sie fühlen sich nicht motiviert genug, um sich gegenüber den notorischen Rednern durchzusetzen, und bleiben deshalb still. Es ist die Aufgabe der Dozierenden, in solchen Situationen ein Gleichgewicht zu

Dieses Projekt wurde finanziert mit Hilfe der Europäischen Kommission. Für den Inhalt dieses Leitfadens ist der Autor verantwortlich. Die Europäische Kommission trägt keine Haftung und Verantwortung für jegliche Nutzung der bereitgestellten Inhalte. Submission Nummer: 2016-1-DE01-KA203-022891

schaffen, damit eine gute Lernumgebung entstehen kann. Sie müssen aktiv die stilleren Studierenden mit einbeziehen und Schüchterne zur Teilhabe unterstützen und ermutigen. Studierende mit weniger Wissen und Fähigkeiten müssen darin unterstützt werden ihre Lernziele zu erreichen.

Im Laufe dieses Prozesses ist es sehr wichtig, dass Studierende dazu ermutigt werden, selbstständig und so zu arbeiten, dass sie sicherer werden und Erfolgserlebnisse haben. Aus diesem Grund ist es wichtig eine Arbeitsatmosphäre zu schaffen, die Fehlermachen erlaubt, denn man lernt nicht nur durch Erfolg, sondern auch durch Fehler. Die Dozierenden sollten die Forschungsprojekte unterstützen, die erreichbar sind und den Studierenden zur Seite stehen, wenn Fragen auftreten, und sie sollten motivieren und die Arbeit der Studierenden loben. Kritik sollte auf eine konstruktive Weise geübt werden, und auch die Studierenden sollten ermutigt werden, diese Fähigkeit zu entwickeln.

Zu Beginn einer PBL und IBL Einheit ist die Rolle der Dozierenden entscheidend, und zu diesem Thema gibt es umfangreiche Literatur. Unserer Erfahrung nach gibt es viele interessante Methoden, die Dozierende für verschiedene Gruppen von Lernenden anwenden können, aber sie müssen immer spezifisch an die jeweilige Gruppe und deren Bedürfnisse angepasst werden. Jeder Kurs ist unterschiedlich, und Studierende haben unterschiedliche Bedürfnisse und Voraussetzungen.

Zuerst müssen sich die Dozierende einen Überblick über die jeweilige Erfahrung und das Wissen ihrer Lerngruppe verschaffen. Je besser Dozierende ihre Studierende kennen, desto besser können sie adäquate Themen finden und abschätzen, welche Forschungsergebnisse zu erwarten sind. Ähnlich wie bei konstruktivem Feedback hängt auch die Themenbesprechung von der Beziehung zwischen Dozierenden und Studierenden und der entsprechenden Gruppendynamik im Kurs ab. Diese Dynamiken hängen sowohl von denen Studierenden und ihren jeweiligen Beziehungen untereinander ab, als auch von der Größe der Gruppe. Sofern es möglich ist, sollten Lehrende anstreben, die Studierenden zu kennen und ein vertrauensvolles Arbeitsverhältnis zu schaffen.

Zusätzlich zu dem Erlangen von Wissen über die Studierende müssen die Lehrende die Texte und Materialien für die ReflectLabs vorbereiten. Eine gründliche Vorbereitung ist dabei

Dieses Projekt wurde finanziert mit Hilfe der Europäischen Kommission. Für den Inhalt dieses Leitfadens ist der Autor verantwortlich. Die Europäischen Kommission trägt keine Haftung und Verantwortung für jegliche Nutzung der bereitgestellten Inhalte. Submission Nummer: 2016-1-DE01-KA203-022891

essentiell. Die Texte und Materialien müssen so ausgewählt werden, dass sie zum Kurs und den Erfolgskriterien passen, die die Lehrenden erreichen wollen. Lehrende können den Lernprozess auch dadurch fördern, dass sie die Studierenden dazu auffordern, Fragen zu den Materialien vorzubereiten um diese im Seminar zu bearbeiten. Dies trägt auch dazu bei, dass Studierende die Texte wirklich lesen.

Es ist wichtig, dass Sie als Dozierende*r sehr transparent sind bezüglich der Ziele für Ihren Kurs: Was sollen die Studierenden lernen und welche Fähigkeiten sollen sie entwickeln? Wie wird ihr Erfolg gemessen? - Je deutlicher Sie diese Fragen beantworten können, desto sicherer werden ihre Studierenden sich darin fühlen selbstständig zu arbeiten. Das Programm Ihres Kurses muss auf die Ziele des Kurses abgestimmt sein, und so wie eine Forschungsfrage die Forschung leitet, so müssen die Ziele Ihres Kurses Sie in der Ausarbeitung des Kurses und der Themen- und Textauswahl leiten. IBL und PBL verlangen von Ihnen, gegenüber ihren Studierenden transparent zu sein was die Ziele des Lern- und Lehrprozesses betrifft.

Unterstützen Sie Ihre Studierenden darin, ihre Forschungsfragen selbstständig zu finden. Dies ist keine einfache Aufgabe, so wie es nicht einfach ist eine Frage zu finden, die klar und präzise ist und in einer gegebenen Zeit beantwortet werden kann. Studierende neigen dazu, Fragen zu entwickeln die zu breit aufgestellt sind, generelle Vorurteile mehr als analytische Ansätze widerspiegeln und nicht präzise genug sind. Eine präzise und klare Forschungsfrage leitet ein*e Student*in wie ein Kompass durch den Forschungsprozess. Natürlich haben Studierende ein höheres Interesse und mehr Motivation, wenn sie sich mit ihren eigenen Interessen beschäftigen können, als bei einem vorgegebenen Thema. Gerade deshalb ist es wichtig, dass genug Zeit eingeplant ist um mögliche Forschungsfragen mit den Studierenden zu diskutieren und sie zu ermutigen, ihr eigenes Forschungsprojekt selbstständig zu entwickeln. Die Studierenden müssen sich sicher fühlen, dass sie sich an Sie wenden können, wenn sie Fragen haben oder ihre Forschungsfrage ändern wollen.

Stellen Sie sicher, dass Sie ein Arbeitsklima schaffen, dass die Studierende dazu befähigt und ermutigt, ihre eigene Arbeit zu evaluieren und sich darüber mit ihren Kommiliton*innen konstruktiv und kooperativ auszutauschen. Studierende müssen lernen, sowohl konstruktive Kritik zu erhalten als auch selbst zu geben, damit sie offen dafür sind, ihre Forschung weiter zu verbessern.

Dieses Projekt wurde finanziert mit Hilfe der Europäischen Kommission. Für den Inhalt dieses Leitfadens ist der Autor verantwortlich. Die Europäischen Kommission trägt keine Haftung und Verantwortung für jegliche Nutzung der bereitgestellten Inhalte. Submission Nummer: 2016-1-DE01-KA203-022891

Für eine positive Lernatmosphäre ist es wichtig, Vertrauen zu schaffen. Ihre Studierenden müssen sich sicher fühlen und wissen, dass es in Ordnung ist Fehler zu machen, denn auf diese Weise funktioniert Lernen. Sie müssen auch wissen, dass Sie, wenn sie eine Anleitung brauchen, für sie da sind und Unterstützung anbieten, aber dass Sie nicht unnötig in die studentische Arbeit eingreifen.

4. Motivationen und Wege für Dozierende, um die eigene Arbeit zu reflektieren

Dozierende, die sich in einem IBL oder PBL Prozess befindet, werden so wenig wie möglich und so viel wie nötig intervenieren. Es liegt in der Verantwortung der Lehrenden, Studierende dabei zu unterstützen, ihre Forschungsfragen zu entwickeln und Lösungswege für Probleme zu finden, die sie nicht selbstständig erkennen. Darüber hinaus sind Lehrende dafür verantwortlich, Studierende darin zu unterstützen, ihre eigene Arbeit zu reflektieren, Lösungsvorschläge anzubieten, und auch sie davor zu bewahren, unethische Entscheidungen zu treffen oder entscheidende Fehler zu machen. Dies impliziert den Bedarf an ernsthafter und professioneller Selbstreflexion.

Die Fähigkeit zur Selbstreflexion muss entsprechend der jeweiligen Position entwickelt werden, d.h., sie hängt von ihrer jeweiligen Funktion ab und erfolgt unterschiedlich, je nachdem ob Sie als Studierende*r gegenüber Ihrem*r Professor*in agieren, oder als Lehrende*r gegenüber Ihren Studierenden oder Kolleg*innen. Es ist wichtig, dass Sie diese verschiedenen Positionen bei Ihren Interaktionen bedenken. Die Logik von IBL und PBL erfordert es, dass Sie Ihre Studierenden darin unterstützen, so unabhängig wie möglich zu handeln. Es ist deshalb wichtig, dass Sie sich schon zu Beginn des Kurses sehr klar über Ihre Ziele und Erwartungen äußern. Im Laufe des Forschungsprozesses sollten Sie nur eingreifen, wenn es wirklich nötig ist. Sie müssen sehr selbstreflektiert sein, wenn Sie die Einführung für Ihren Kurs vorbereiten: Gebe ich alle wichtigen Informationen? Wie gewinne ich Vertrauen, so dass die Studierenden sich trauen, mit mir ihre Probleme im Forschungsprozess zu reflektieren? Wie zeige ich ihnen dennoch ihre Grenzen auf? Bin ich transparent mit meinen Anforderungen?

Es kann hilfreich sein, eine kurze Anleitung für die Studierenden als Hilfe für das Seminar zu entwickeln. Diese kann im Laufe des Prozesses weiter überarbeitet werden. Es ist wichtig

Dieses Projekt wurde finanziert mit Hilfe der Europäischen Kommission. Für den Inhalt dieses Leitfadens ist der Autor verantwortlich. Die Europäischen Kommission trägt keine Haftung und Verantwortung für jegliche Nutzung der bereitgestellten Inhalte. Submission Nummer: 2016-1-DE01-KA203-022891

schon im Voraus zu spezifizieren, was Sie von den Studierenden vor, während und nach Abschluss des Forschungsprozesses erwarten. Möglicherweise möchten Sie dies in einer Liste der zu erledigenden Tätigkeiten oder einem Syllabus entwickeln. Das würde Ihren Studierenden ermöglichen sich dessen bewusst zu sein, was sie tun müssen, sodass sie nicht während des Forschungsprojekts die Spur verlieren. Auch sollten Sie ethische Richtlinien in eine solche Einleitung inkludieren.

Machen Sie sich während des Semesters Notizen und hinterfragen Sie sich selbst kritisch, inwiefern Ihr eigenes Wissen für den Inhalt des Seminars ausreichend ist und wo Sie selbst offen für Kritik sein sollten. Waren Ihre Erwartungen realistisch? Waren Sie gut genug vorbereitet? Waren Sie in der Lage, das Vertrauen Ihrer Studierenden zu gewinnen und ihnen die nötige Sicherheit und Freiheit zu geben um ihre eigene Forschung zu bewerkstelligen? Was hat gut funktioniert und was sollten Sie verbessern?

Achten Sie auf Trainingsprogramme, die Ihre Universität für Lehrende anbietet und nutzen Sie diese – solche Programme bieten eine Vielzahl an Seminaren darüber an, wie Sie Seminare planen, mit Ihren Studierenden interagieren oder mit schwierigen Situationen im Kurs umgehen können, und Sie erhalten so auch eine Überprüfung Ihrer eigenen Unterrichtsperformance. Ein solches Programm hilft, um über Ihre eigene Lehre zu reflektieren und Ihre Fähigkeit zur Selbstreflexion zu verbessern. Dies wird sowohl Ihre Lehrkompetenz als auch die Lernprozesse Ihrer Studierenden verbessern. Falls es solche Programme an Ihrer Universität nicht gibt, besprechen Sie dies mit Ihren Kolleg*innen und schlagen Sie es in der Personalabteilung vor.

5. Wie verbindet man diese Aspekte, und was Sie noch bedenken müssen

Als Lehrende*r bedenken Sie viele verschiedene Aspekte um ein gutes Seminar zu halten, und es ist nicht einfach, all diese zu kombinieren.

Bevor Sie mit IBL oder PBL beginnen kann es nützlich sein, Ihre Fähigkeiten zur Selbstreflexion zu üben. Dies versetzt Sie in die Lage, diese Erfahrung für sich und Ihre Studierende bestmöglich zu nutzen. Während eines ReflectLab ist die Kommunikation das Schlüsselement der Lehr- und Lernerfahrung. Ihre Ansagen müssen klar und hilfreich sein und Studierende

Dieses Projekt wurde finanziert mit Hilfe der Europäischen Kommission. Für den Inhalt dieses Leitfadens ist der Autor verantwortlich. Die Europäischen Kommission trägt keine Haftung und Verantwortung für jegliche Nutzung der bereitgestellten Inhalte. Submission Nummer: 2016-1-DE01-KA203-022891

anleiten, wenn nötig. Stellen Sie sicher, dass Sie genug Zeit eingeplant haben um mit allen Studierenden ihre jeweilige Forschungsfrage zu besprechen und Fragen oder Zweifel bezüglich des Forschungsprozesses, der Literaturrecherche und der Forschungsmethode zu klären. Gewährleisten Sie, dass Sie in der Lage sind Ihren Studierenden neue Perspektiven aufzuzeigen. Abhängig von der jeweiligen akademischen Fachrichtung sind Studierende möglicherweise nicht daran gewöhnt, intellektuelle Freiheit und selbstständige Arbeit außerhalb des Kurses durchzuführen, so dass sie auftretende Fragen und Zweifel lieber mit Ihnen besprechen möchten. Wenn Sie dies tun, stellen Sie sicher, dass die Studierenden sich an ihre Schlüsselfragen und -themen halten und ihre Forschungsaufgaben im Rahmen eines Seminars erfüllen können. Machen Sie ihnen außerdem klar, wie diese Aufgaben im Kontext einer größeren Lernerfahrung einzuordnen sind. Es ist Ihre Aufgabe, die Studierenden darin zu unterstützen, fokussiert zu bleiben und sich auf das zu konzentrieren was nötig ist um ihre Arbeit erfolgreich zu beenden.

In jedem Kurs müssen Sie den Syllabus besprechen und erläutern, wann Sie was genau durchführen wollen. Dies trifft auch für ein ReflectLab zu. Sie müssen die jeweiligen Methoden wie z.B. IBL und PBL jeweils einbinden und sicherstellen, dass Sie wissen, welches didaktische Konzept Sie umsetzen möchten und warum. Stellen Sie sicher, dass Ihre didaktischen Methoden angemessen für den Inhalt sind, den Sie unterrichten wollen. Stellen Sie ebenfalls sicher, dass Sie genug Zeit eingeplant haben um Ihren Studierenden die didaktischen Konzepte zu erläutern. Das bedeutet: planen Sie genug Zeit ein, um das ReflectLab, IBL und PBL so zu erklären, wie Sie es umsetzen werden.

Sie sollten einen verschriftlichten Plan entwickeln, der Ihnen hilft, Ihre Stunden zu strukturieren und Ihnen erlaubt zu evaluieren, ob Ihre Studierenden auf dem richtigen Weg sind. Sie sollten sicherstellen, dass Sie entweder durch Evaluation der Gruppenarbeiten oder durch Vier-Augen-Gespräche über die Fortschritte Ihrer Studierenden informiert sind. Teilen Sie Ihren Studierenden die Struktur Ihres Kurses mit, da ihnen dies hilft, fokussiert zu bleiben. Möglicherweise möchten Sie den Ablauf in Meilensteine unterteilen, die die Studierenden erreichen sollen, und Sie sollten ihnen helfen, ihre eigenen Meilensteine zu entwickeln und deren Erfolg zu evaluieren.

Stellen Sie in Ihrem Kurs Zeit zur Verfügung um die ReflectLab Methode zu evaluieren. Sowohl

Dieses Projekt wurde finanziert mit Hilfe der Europäischen Kommission. Für den Inhalt dieses Leitfadens ist der Autor verantwortlich. Die Europäischen Kommission trägt keine Haftung und Verantwortung für jegliche Nutzung der bereitgestellten Inhalte. Submission Nummer: 2016-1-DE01-KA203-022891

Lehrende als auch Studierende, die an dem Prozess teilhaben, brauchen ausreichend Zeit und Raum um ihre Arbeit zu reflektieren und ihre Gedanken und Meinungen bezüglich der Methode mitzuteilen. Dies wird Ihnen auch erlauben, Ihre Lehrfähigkeiten in Bezug auf IBL und PBL weiterzuentwickeln. Abhängig von den Umständen in Ihrer Universität möchten Sie möglicherweise Ihre neu gewonnenen Erfahrungen mit Ihren Kolleg*innen teilen und sie einzuladen, die ReflectLab Methode ebenfalls zu nutzen.

Wie bei jeder Lehrerfahrung, so also auch in Prozessen von IBL und PBL, sind die Lehrenden und die Studierenden die wichtigsten Bestandteile. Die Aufgabe der Lehrenden ist es, verantwortungsvoll und selbstreflektierend in einem komplexen Bildungssystem zu agieren und die Balance zwischen Intervention und der Erlaubnis zu selbstständigem Arbeiten zu finden. Um die Studierenden in einem solchen Kontext richtig einzuschätzen, muss dieser Aspekt von Anfang an beachtet und eingeplant werden.

6. Wie benotet man Studierende

Die Bewertung der Leistung von Studierenden ist nie eine einfache Aufgabe, und dies trifft noch mehr zu, wenn Studierende selbstständig und auf eine Weise arbeiten, die davon ausgeht, dass sie von ihren Fehlern lernen – das bedeutet nämlich, dass sie sich dessen sicher sein müssen, dass sie Fehler machen dürfen. Sowohl IBL als auch PBL Lernprozesse zielen nicht in erster Linie darauf ab die Studierenden zu beurteilen, sondern sie zu motivieren selbstständig zu arbeiten und mit verschiedenen Forschungsmethoden zu experimentieren. Die Motivation der Studierenden ist oft höher, wenn sie außerhalb des Lehrplans experimentieren können, und dafür ist es nötig, dass sie ein Thema aus ihrem Interessensgebiet auswählen dürfen. Gleichzeitig steht ein Lernprozess an der Universität auch immer im Zusammenhang von einem Lehrplan und Benotungen. Diese gegensätzlichen Anforderungen müssen klug gegeneinander abgewogen werden.

Das “Politik-Labor” Projekt in der Leibniz Universität Hannover ist ein gutes Beispiel für die Nutzung von IBL als Methode und es liefert Argumente, wieso Benotung keine gute Option ist, um den Lernerfolg zu fördern. Im Gegenteil, der Erfolg des Projektes liegt gerade im Ausbleiben der Benotung von Schüler*innen, denen man explizit mitgeteilt hat, dass sie nicht benotet werden. Viele Schüler*innen gaben das Feedback, dass sie eine Lernumgebung mit einem geringen oder gar keinem Angstniveau sehr genossen. Besonders Schüler*innen, die bekannt dafür sind, nicht so

Dieses Projekt wurde finanziert mit Hilfe der Europäischen Kommission. Für den Inhalt dieses Leitfadens ist der Autor verantwortlich. Die Europäischen Kommission trägt keine Haftung und Verantwortung für jegliche Nutzung der bereitgestellten Inhalte. Submission Nummer: 2016-1-DE01-KA203-022891

gute Leistungen zu erbringen, zeigten große Fortschritte während des Projektes und erbrachten bessere Leistungen als andere.

Eine ähnliche Motivation wird auch im universitären Kontext beobachtet. Ursprünglich waren Universitäten als Orte für Allgemeinbildung und lebenslanges Lernen gedacht. Von Studierenden wurde erwartet, sich ein breites Spektrum an Wissen aus unterschiedlichen Feldern anzueignen. Diese Idee steht im Gegensatz zum derzeitigen System, in dem Studierende sich früh spezialisieren sollen, standardisierte Tests durchlaufen und für den Arbeitsmarkt vorbereitet werden sollen. Dies bedeutet auch, dass Lehrpläne und universitäres Lehren strengen Arbeitsplänen folgt, diese Pläne innerhalb verschiedener universitärer Systeme anrechenbar sind, und die Lehrpläne sich nach den Anforderungen der Bologna Reform richten. Das heißt, ein Bachelorstudium ist auf drei Jahre ausgerichtet. Lehrende müssen sich an diese Umstände anpassen, aber sie haben auch die Möglichkeit, Kurse innerhalb eines breiten Themenspektrums anzubieten. Diese Kurse können sehr spezifisch sein (beispielsweise sich nur mit einem einzigen Theoretiker oder einer Methode beschäftigen) oder sie können weiter gefasst sein, um ein breiteres Feld abzudecken. Während ein Thema also der Ausrichtung eines Kurses dienen kann, können Gruppen innerhalb der Klasse die unterschiedlichen Aspekte dieses Themas bearbeiten.

Lehrende müssen entscheiden, auf welche Weise sie ein bestimmtes Thema bearbeiten wollen und welche Methoden sie dafür anwenden. Es liegt auch an den Lehrenden zu entscheiden, wo sie die Studierenden bei ihrer Themenwahl eingrenzen oder wo sie sie ermutigen, Forschungsfragen entsprechend ihrer eigenen Interessen zu wählen. Im Idealfall bieten Universitäten eine große Anzahl von Veranstaltungen an, die die unterschiedlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Studierenden abdecken. Einige Kurse erwarten möglicherweise nur eine Bewertung darüber, ob die Studierenden bestanden haben oder sind. Dies macht die Bewertung der studentischen Arbeit wesentlich einfacher.

Es ist bekannt, dass Benotungen sehr subjektiv sein können. Wenn Lehrende Studierende bewerten müssen, dann sollten sie so transparent wie möglich über ihre Bewertungskriterien sein. Diese Kriterien müssen zu Beginn des Kurses klar geäußert werden.

Bei der Bewertung von Student*innen sollten einige Aspekte berücksichtigt werden:

- Der Prozess, die Forschungsfrage zu entwickeln. Hat der*die Studierende aktiv nach einer

Dieses Projekt wurde finanziert mit Hilfe der Europäischen Kommission. Für den Inhalt dieses Leitfadens ist der Autor verantwortlich. Die Europäischen Kommission trägt keine Haftung und Verantwortung für jegliche Nutzung der bereitgestellten Inhalte. Submission Nummer: 2016-1-DE01-KA203-022891

Frage gesucht? War er oder sie dazu bereit, über die Frage, die verwendeten Konzepte, die nötigen Auswertungsmethoden und die zur Verfügung stehende Zeit zu reflektieren? War der*die* Studierende dazu bereit, Vorurteile in Bezug auf die Fragestellung und auch ethische Fragen bezüglich der Umsetzung zu reflektieren?

- Die Argumente, für die Auswahl einer bestimmten Methode. Ist der*die Studierende in der Lage, sowohl die Vorteile als auch die Nachteile aufzuzeigen?
- Die Anwendung der Methode. Hat der*die Studierende Zeit und Mühe investiert um sich mit der gewählten Methode vertraut zu machen? Wurden die Methoden sorgsam angewendet? Wie steht es um den Datenschutz und um ethische Fragen? Waren die Studierenden gewillt, die Methoden auch während des Forschungsprozesses zu reflektieren? Wurden nötige Änderungen vorgenommen? Wurden diese gut begründet?
- Die tatsächlichen Ergebnisse. Was ist das Ergebnis der Forschung? Tatsächlich gibt es in einem ReflectLab zwei unterschiedliche Arten von Ergebnissen: Die eine bezieht sich auf den Inhalt der Forschung, die andere auf die persönliche Entwicklung und die Steigerung der Fähigkeiten der Studierenden. Das inhaltliche Ergebnis ist zwar wichtig - die persönliche Fähigkeit der Studierenden, über ihren eigenen Erfolg und seine Grenzen zu reflektieren, aber ebenso. Im Kontext von forschungsbasiertem Lernen möchten Sie möglicherweise den Fokus der Beurteilung ändern: Ein*e Studierende*r kann eine sehr gute Note erhalten, weil er*sie ein sehr gut ausgearbeitetes und professionelles Ergebnis und gute Forschungsfähigkeiten präsentieren konnte. Es kann aber ebenfalls eine gute Note geben, wenn die Forschung selbst nicht so erfolgreich ausgefallen ist, die Studierenden aber in der Lage waren, sich selbst und ihre Forschung zu reflektieren, und zu zeigen, dass sie wissen, wo die Probleme lagen, und sie deshalb in Zukunft an ein ähnliches Projekt mit einer anderen Erkenntnis und mehr Erfahrung herangehen werden. Eine solche Herangehensweise erhöht die Freiheit, Fehler zu machen und sich selbst zu reflektieren. Dies kann sehr motivierend für Studierende sein.

7. Zusammenfassung

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Infrastruktur einer Universität wichtig für den Erfolg eines ReflectLab ist. Stellen Sie sicher, dass Sie sowohl Zugang zu Internet und Bibliotheken als auch genug Platz und bewegliche Tische und Stühle zur Verfügung haben. Ein Projektor und Drucker sind ebenfalls sinnvoll. Stellen Sie sicher, dass die Umgebung unterstützend und motivierend ist.

Dieses Projekt wurde finanziert mit Hilfe der Europäischen Kommission. Für den Inhalt dieses Leitfadens ist der Autor verantwortlich. Die Europäischen Kommission trägt keine Haftung und Verantwortung für jegliche Nutzung der bereitgestellten Inhalte. Submission Nummer: 2016-1-DE01-KA203-022891

Lehrende müssen die Fähigkeit entwickeln, eine anregende Lernatmosphäre zu gestalten und das Gleichgewicht zwischen maximaler Freiheit für die Studierenden im Forschungsprozess und der nötigen (minimalen) Kontrolle des Lernprozesses zu finden. Um dieses Ziel zu erreichen ist es wichtig, dass die Lehrenden ihre Studierenden gut kennen. Die Ziele des Kurses, die Themen, die Methoden und die ethischen Fragen in Bezug auf Forschung müssen so früh und so klar wie möglich kommuniziert werden. Es ist hilfreich für Studierende, den Kontext des Kurses und die Kriterien für die spätere Beurteilung zu verstehen.

Während Sie als Lehrende dazu angehalten sind, nicht unnötig einzugreifen, ist Ihre Aufgabe dennoch bedeutsam: Sie müssen erkennen, wann eine Intervention Ihrerseits notwendig ist und wie Sie diese effektiv gestalten können. Dies bedeutet, dass Sie Ihre Fähigkeit der Selbstreflexion weiterentwickeln müssen, um Ihre Aufgabe innerhalb eines IBL oder PBL Projektes erfüllen zu können. Sie müssen selbstreflektiert sein, wenn Sie die Struktur und den Inhalt Ihres Kurses so wie die Anwendung der ReflectLab Methode erläutern. Prüfen Sie, ob der Kurs gut genug organisiert ist und planen Sie genug Zeit ein um Ihre Studierenden zu unterstützen und ihre Forschungsfragen zu finden. Gestalten Sie Ihren Seminarplan und verschriftlichen Sie sowohl den Inhalt, den Sie vermitteln wollen, als auch die Methode, die Sie anwenden wollen. Wie leiten Sie Ihre Studierenden dazu an, unterschiedliche Aspekte und Perspektiven innerhalb des Themas Ihres Kurses zu beachten? – Sie müssen Ihre Fähigkeiten reflektieren Ihre Studierenden zu motivieren, und Sie müssen den Evaluierungsprozess für Ihre eigene Leitung planen. Reflektieren Sie Ihre Aufgabe als Lehrende*r und die Frage, wann Sie in den Forschungsprozess Ihrer Studierenden eingreifen.

Um ihre eigenen Projekte entwickeln zu können müssen sich die Studierenden sicher über Ihre Bewertungs- und Benotungskriterien sein. Sie müssen Ihre Kriterien zu Beginn der Veranstaltung transparent machen und sie dann beibehalten. Projekte ohne Bewertung sind nachweislich erfolgreich - wenn diese Option für Sie möglich ist, denken Sie über diese Möglichkeit nach. Falls eine Benotung obligatorisch ist, fokussieren Sie mehr auf den Lernprozess und –erfolg als auf das Ergebnis der Forschung.

Methoden wie IBL und PBL sind das Fundament eines ReflectLab und sowohl für Studierende als auch für Lehrende sehr attraktiv. Dennoch werden sie nicht häufig angewendet. Es ist

Dieses Projekt wurde finanziert mit Hilfe der Europäischen Kommission. Für den Inhalt dieses Leitfadens ist der Autor verantwortlich. Die Europäischen Kommission trägt keine Haftung und Verantwortung für jegliche Nutzung der bereitgestellten Inhalte. Submission Nummer: 2016-1-DE01-KA203-022891

verständlich, dass Lehrende zögern, wenn es darum geht mit neuen Methoden zu experimentieren. Besonders zu Beginn erfordert dies schließlich einen großen zeitlichen Aufwand für die Vorbereitung. Nichtsdestotrotz werden Sie sich über die Ergebnisse freuen und die Methode nach einiger Zeit wesentlich einfacher und produktiver finden als den Frontalunterricht.

8. Glossar

Forschungsbasiertes Lernen (Inquiry-based learning (IBL)) – erfordert, dass Studierende selbstständig ein Thema bearbeiten, angeleitet von Lehrenden, die als Unterstützer*innen fungieren. Studierende arbeiten an einem bestimmten Thema, einschließlich der Entwicklung einer Forschungsfrage, der Theorie und der empirischen Studie. Im Rahmen von ReflectLab finden all diese Schritte im Kontext eines Universitätsseminars und mit Hilfe von Lehrenden statt.

In Anlehnung an Detjen⁴, ist IBL durch folgende Aspekte charakterisiert:

- Es stellt einen offenen Lernprozess dar (über Meinungen, Themen, Probleme),
- Es ist abhängig von der Methodologie der Kommunikation innerhalb der Gruppe und der Wahl des Themas
- Es führt zur Erforschung und der Erweiterung von Wissen
- experimentelles selbstbestimmtes Lernen

Problembasiertes Lernen (Problem-based learning (PBL)) – ist ein Teil von IBL. Es findet statt, wenn Lehrende spezielle Probleme präsentieren und Studierende eigene Lösungen finden müssen.

In Anlehnung an Goll⁵ findet PBL statt,

- wenn ein „Problem“ oder ein Thema im Mittelpunkt des Lernprozesses steht,
- wenn Lernen dadurch stattfindet, dass ein Problem gelöst wird,
- wenn das Thema von den Lehrenden oder Moderator*innen ausgewählt wird
- wenn Kompetenzen wie die Fähigkeit zu beurteilen, zu kommunizieren, kritisch zu denken und selbstbestimmt zu lernen entwickelt werden.

Studierende – Studierende sind die Personen, die an Universitäten studieren. Wenn IBL und PBL

⁴Detjen, Joachim (2014): Forschend lernen. In: Wolfgang Sander (Hrsg.): Handbuch politische Bildung. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, S. 565 – 576.

⁵Goll, Thomas (2014): Problemorientierung, In: Wolfgang Sander (Hrsg.): Handbuch politische Bildung, Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, S.258-265.

angewendet werden lernen Studierende unabhängiges Arbeiten. Sie müssen ein zentrales Thema und eine Fragestellung entwickeln. Des Weiteren müssen Studierende ihre Arbeit strukturieren und einen Plan für ihre Forschung erstellen. Als Ergebnis davon lernen sie nicht nur praktisch, wie man unabhängig arbeitet, sondern auch wie ein konkretes wissenschaftliches Projekt realisiert wird.

Lehrende – Lehrende sind Menschen, die an Universitäten lehren. In einem ReflectLab, anders als in normalen Kursen an einer Universität, nehmen Lehrende eine anleitende und beratende Rolle ein. Sie sind verantwortlich für die Struktur des Kurses, die Infrastruktur und die Lernumgebung. Des Weiteren wird vorausgesetzt, dass sie sowohl sich selbst und ihre Aufgabe als auch ihre Kommunikation mit den Studierenden reflektieren. Idealerweise geben Lehrende Impulse für die studentische Arbeit, ohne unnötig in den Prozess einzugreifen.

Lernumgebung – die Lernumgebung hat direkten Einfluss auf den Lernerfolg und die Motivation der Studierenden. Deswegen ist es wichtig, dass Lehrende eine produktive Lernumgebung schaffen. Essentiell dafür sind die vorhandene Infrastruktur und die Kommunikationsstrukturen. Die Tatsache, dass Studierenden ihre Projekte selbst frei auswählen können, hat großen Einfluss auf ihre Motivation. Wenn die Studierende nicht benotet werden, beeinflusst dies die Motivation üblicherweise ebenfalls positiv.

Lernressourcen – eine produktive Lernumgebung erfordert eine funktionierende Infrastruktur innerhalb der Universität. Dies beinhaltet Seminarräume, Stühle, Tische, Projektoren und so weiter. Des Weiteren sollten Internetzugang, spezielle Software und elektronische Geräte, die die Studierenden möglicherweise benötigen, vorhanden sein. Es ist vorteilhaft, wenn der Aufbau der Seminarräume leicht veränderbar und schnell an die jeweiligen Erfordernisse angepasst werden kann. Studierende müssen außerdem Zugang zu Bibliotheken und, wenn nötig, online vorhandene Literatur haben.

Dieses Projekt wurde finanziert mit Hilfe der Europäischen Kommission. Für den Inhalt dieses Leitfadens ist der Autor verantwortlich. Die Europäischen Kommission trägt keine Haftung und Verantwortung für jegliche Nutzung der bereitgestellten Inhalte. Submission Nummer: 2016-1-DE01-KA203-022891



Koordinierende Institution ist das Institut für Didiaktik der Demokratie der Leibniz Universität Hannover. Ziel des Instituts ist die Befähigung junger Menschen und Erwachsener, nötige Schlüsselqualifikationen und Fähigkeiten für eine aktive Bürger*innenschaft und die Teilhabe auf allen Ebenen des sozialen und politischen Lebens zu erwerben. Das IDD entwickelt, testet und implementiert ein großes Spektrum an Trainingsprogrammen, die die Fähigkeiten von Lehramtsstudierenden und anderen im Bildungsbereich tätigen verbessern sollen.

<https://www.uni-hannover.de/> <http://www.demokratiedidaktik.de/>



Die Nicolaus Copernicus Universität ist die größte und umfassendste staatliche Universität in Nordpolen. Ihre Fakultät für Politikwissenschaft und Internationale Studien ist interdisziplinär und international ausgerichtet. Sie ist ein wichtiges Bildungs- und Forschungszentrum und zählt zu den

fünf besten Einrichtungen der Politikwissenschaft in Polen. Die umfangreichen Forschungsaktivitäten und die Teilnahme an zahlreichen internationalen Projekten ziehen Studierende und Lehrende aus ganz Europa an. <https://www.umk.pl/> <https://www.wpism.umk.pl/>



Die Fakultät für Bildung der Manchester Metropolitan University hat Erfahrung in der Ausbildung von Spezialist*innen für Bildung. Jährlich studieren mehr als 3000 Studierende in Vollzeit mehr als 60 Kurse. Weitere 1000 studieren in Teilzeit oder forschen für ihre Dissertationen. Die Fakultät arbeitet eng mit mehr als 1500

regionalen Schulen zusammen und bieten den Studierenden so viele praktische Lernmöglichkeiten. <https://www2.mmu.ac.uk/education/>



ALEXANDRU IOAN CUZA
UNIVERSITY OF IAȘI

Die Alexandru Ioan Cuza Universität in Iași ist die älteste Universität Rumäniens. Seit 1860 steht sie für eine Tradition an Exzellenz und Innovation in Bildung und Forschung. Mit mehr als 25.000 Studierenden und 800 Wissenschaftler*innen genießt die Universität hohes Prestige und kooperiert mit mehr als 250 Universitäten weltweit. Sie wurde die

erste studierendenzentrierte Universität Rumäniens. Das Team ist Teil des Lehr- und Forschungspersonal der Fakultät für Psychologie und Bildungswissenschaft und der Abteilung für Lehrer*innenbildung.

<https://www.psih.uaic.ro/> - Fakultät für Psychologie und Bildungswissenschaft

<http://www.uaic.ro/en/> - Alexandru Ioan Cuza Universität von Iași



Die Universidad de La Laguna (ULL) ist die älteste Einrichtung höherer Bildung auf den Kanarischen Inseln, ihre Geschichte kann mehr als 200 Jahre zurückverfolgt werden. Die Fakultät für Bildung und das Departement "Didáctica e Investigación Educativa" vereint Wissenschaftler*innen aus den Bereichen Curriculumentwicklung,

Lehrer*innenberatung, Schulleitung, Schulentwicklung, Lernen und Lehre von Schlüsselkompetenzen: lernen zu lernen, Bürger*innenkompetenzen, Unternehmertum.

<https://www.ull.es/>

<https://www.ull.es/la-universidad/facultades-centros-departamentos/facultad-de-educacion/>